

Fasnachtsgesellschaften

Für die Durchführung der verschiedenen Fasnachtsanlässe sind heute je nach Gemeinde bestimmte Organisationen und Vereine verantwortlich. Bereits am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden da und dort Faschings- oder Fasnachtsgesellschaften, die allerdings oft schon nach wenigen Jahren wieder aufgelöst wurden. Als unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg die Urner Fasnacht neu belebt wurde, gab es bald keine Gemeinde ohne eigenen Fasnachtsverein mehr. Die häufigste Form sind nach wie vor die Katzenmusikgesellschaften, die neben der Pflege der Katzenmusik auch für die Organisation der Umzüge und anderer Anlässe verantwortlich sind. In Seedorf wurde 1951 die «Fröschenzunft» gegründet, die alljährlich am 11. November oder 6. Januar den neuen Zunftmeister bestimmt. Die «Grossgrinden-Zunft» in Seelisberg besteht seit 1959. Ihr steht ein für mehrere Jahre gewählter Präsident vor. Das Zepter der Fasnacht führt allerdings ein Zunftmeisterpaar, das alle zwei Jahre, wenn ein Umzug stattfindet, anlässlich der Jahresversammlung am Samstag nach Dreikönigen (6. Januar) ernannt wird.

«Hed er, so git er»

Eine spezielle Fasnachtsgesellschaft kennt Andermatt. 1927 wurde hier eine Faschings-Zunft gegründet, die jedoch schon 1930 ihre Aktivitäten wieder einstellte. 1954 wurde sie reaktiviert und 1960 in Anlehnung an die alte Benennung des Gotthardpasses in «Elvelinus-Gesellschaft» umbenannt. An der Mitgliederversammlung am 6. Januar wird der Prinz – oder seit einigen Jahren die Prinzessin – gewählt. Gleichzeitig wird das Motto für die Fasnacht bekanntgegeben. An einem Abend kurz vor Beginn der Fasnacht findet dann die feierliche Inthronisation des Prinzen statt. Die Katzenmusik holt ihn zu Hause mit der Kutsche ab. Die ehemaligen Prinzen in Frack und Zylinder begleiten ihn in einem Fackelumzug zum Platz vor dem Hotel Drei Königen, wo er nach einem speziellen Ritual in sein neues Amt als oberster Leiter der Andermatt Fasnacht eingesetzt wird. Er ist es auch, der an den Umzügen Orangen verteilt und am GÜdelmontag die Kinder mit einem Wienerli und Mutschli beglückt. Diese stellen sich nach dem Umzug auf dem Platz vor dem «Drei Königen» in Reih



Prinz Elvelinus Urs-Karl mit dem Zepter

und Glied auf und rufen unentwegt «Hed er, so git er» (hat er, so gibt er). Nach Erhalt der Wurst wird ihnen auf die Backe der Stempel «erledigt» gedrückt. Den letzten Auftritt hat der Prinz an der sogenannten «Uusflennätä» am Vorabend vor Aschermittwoch. Die Katzenmusik und schwarz gekleidete Gestalten, die lautstark weinen und ihre Tränen an Leintüchern trocknen, tragen dann jeweils die Fasnacht würdig zu Grabe. So auch in Altdorf, wo sich am Gündeldienstagabend zahlreiche schwarz gekleidete Frauen und Männer zum letzten Mal zur Katzenmusik einfinden, die allerdings infolge der grossen Trauer ohne Bläser durch die Strassen und Gassen zieht.



Geschichte

FIDELITAS FLÜELEN

Ein grosser Teil des Flüeler Brauchtums wird von der «Fidelitas Flüelen» getragen. Sie wurde am 2. März 1924 gegründet und ging aus der «Faschingia» hervor, einer Flüeler Gesellschaft, die seit 1899 bestand.

Die «Fidelitas» ist für die Samichlaus-Bescherung und die Organisation von Fasnachtsveranstaltungen verantwortlich. Die «Fidelitas Flüelen» ist der mit Abstand grösste Urner Fasnachtsverein. Ihr gehören automatisch alle Flüelerinnen und Flüeler an, ohne jedoch einen Vereinsbeitrag bezahlen zu müssen. Legendär für die «Fidelitas Flüelen» ist die ehrwürdige Kutsche, in der an den einzelnen Veranstaltungen der Vorstand der «Fidelitas», im Frack und bunter Narrenkappe, herumchauffiert wird.